

Tina Braegger: *Ich werde hier sein im Sonnenschein und im Schatten*

9. September – 10. Oktober 2020

Eröffnung: 9. September 2020, 10–19h

Societe freut sich, die erste Ausstellung von Tina Braegger anzukundigen. Die Eröffnung findet am 9. September von 10 bis 19h statt.

Mit dem Todestrieb (Death Drive) führte Sigmund Freud einen seiner umstrittensten Begriffe in die Theorie der Psychoanalyse ein. Den Wiederholungszwang begriff er als eine Ausserung des Todestriebes, überhaupt das Bestreben des Subjekts nach Erhaltung und Stillstand, wie es unter anderem im ritualisierten Handeln des Zwangsneurotikers zum Ausdruck kommt. In dem Sinne kann man Tina Braegger's Auseinandersetzung mit dem Grateful Dead Bären als einen „Grateful Death Drive“ verstehen. Jedes Mal, wenn sie ein Bild mit dem Motiv des Grateful Dead Bären gemalt hat, folgt danach ein weiteres Bild, wieder mit dem Bären. Seit 2011 arbeitet Braegger mit dem Motiv des Grateful Dead Bären, nachdem sie ihn auf einem Flyer entdeckt hatte. Der Bar selbst hatte seinen ersten Auftritt auf der Rückseite des Albums History of the Grateful Dead, Vol. 1 (Bear's Choice), der 60er Jahre Rockband The Grateful Dead, das der Toningenieur der Band, Owsley «Bear» Stanley produziert hatte. Der versorgte die Band zudem mit LSD. Der Rolling Stone verpasste Owsley, der auch für Ken Kesey und seine Band The Merry Prankster's der wichtigste Dealer war, den Spitznamen „the King of LSD“. So erscheint sein Namensvetter im Oxford English Dictionary als Substantiv für eine besonders reine Form von „California sunshine“. Auf den Parkplätzen der Grateful-Dead-Konzerte in den 1970er- und 1980er-Jahren boten die Fans selbstgemachte Verkaufsartikel an, um ihren nomadischen Lebensstil zu finanzieren. Auf diesen Schwarzmarkten war der Bär eines der beliebtesten Motive.

Für Braegger liegt seine besondere Qualität darin, dass er trotz seiner kontextuellen Verortung das Potential hat, neutral zu wirken. Er hat keine Stimme, ist keinem Geschlecht zugeordnet und wurde nie animiert. Dadurch ist er offen für Veränderung. In Braegger's Malerei funktioniert der Bär genau wie auf den Parkplätzen der Konzerte entsprechend der Logik von Raubkopien. Charakteristika, die er im Verlauf seiner Verbreitung, Kanonisierung und dank seiner veränderlichen Qualitäten wie ein Schwamm absorbiert sind einerseits Sonnenschein und Tagtraume der Deadhead Szene und andererseits die zügellose Kommerzialisierung gehypter Sneaker Kultur (Nike hat soeben eine limitierte Turnschuh Edition mit einem kleinen Bären, die im Handel über 2000 Euro kosten, herausgegeben). Die Leere des Bären zeigt die Fragilität von Symbolen in Bezug auf das, wofür sie stehen, auf und das daraus resultierende Fehlen von Moralität. Er war nie Teil des kapitalistischen Systems, trotzdem besitzt er das Potential, es zu repräsentieren.

In ihrer Ausstellung *Ich werde hier sein im Sonnenschein und im Schatten*, deren Name von einem Roman von Christian Kracht stammt, erfährt der tanzende Bar erhebliche Veränderungen hinsichtlich seiner Größe und seiner Perspektive. Auf zahlreichen Bildern erscheint er fragmentiert und vergrößert, und einige Darstellungen sind eine Verbeugung vor kunsthistorischen Vorbildern wie David Hammons oder Elaine Sturtevant. Braegger's Interesse am tanzenden Bär stammt nicht ausschliesslich aus dem soliden ikonografischen Universum der Grateful Dead selbst – er wurde übrigens innerhalb dieser Kultur ständig neu angeeignet und umgestaltet, was sein Aussehen, seinen Kontext und seine Form betraf. Es gab wenig bis gar keine Unterscheidung zwischen seiner offiziellen und seiner inoffiziellen Verwendung. In der Tat kehrt der Bär die Auffassung davon, was „offiziell“ und was „inoffiziell“ ist, was das Original und was die Kopie, um. Er war bereits lange Zeit als Fälschung im Umlauf, bevor er überhaupt als offizieller Verkaufsartikel zugelassen wurde – und in dem Sinne ist der Grateful Dead Bar die „originale Kopie“.

Tina Braegger (*1985 in Luzern) lebt und arbeitet in Berlin und Zürich. Derzeit bereitet sie eine Einzelausstellung im Neuen Essener Kunstverein vor. Ihre Arbeiten wurden u.a. in folgenden Museen, Galerien und Ausstellungsräumen gezeigt: Luma Westbau, Zürich; Istituto Svizzero di Roma, Rom; Galerie Weiss Falk, Basel; Kunstmuseum St. Gallen, St. Gallen; Fondation Ricard, Paris; Institute of Contemporary Art, Philadelphia; DAAD Galerie, Berlin.

Für weitere Informationen oder hochaufgelöste Bilder kontaktieren Sie bitte Alicja Ewertowska unter: alicja@societeberlin.com oder +49 (0) 30 2610 328 3.